



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Rheinische Fachwerkbauten aus den Regierungsbezirken
Coblenz und Trier von Rhein und Mosel, Eifel, Westerwald
und Hunsrück**

Behr, Anton von

Trier, 1905

31. Berncastel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80452)

einzigster und charakteristischer Schmuck die Reihung profilierter Kraghölzer unter der starken Ausfrangung des Dachgiebels bildet, der — auch ein seltenes Vorkommnis — mit einer Drempe>wand versehen ist. Man kann im Zweifel sein, ob es dem Werkmeister, der das Gebäude erdachte, um die bessere Ausnutzung des Speicherraumes zu tun war, oder ob er fühlte, daß die Ansicht der Giebelseite und das Verhältnis des Dachgiebels zum Unterbau die Einschaltung dieser Drempe>wand erforderte. Jedenfalls wirkt diese Erhöhung des Giebels sehr glücklich und rechtfertigt dadurch ästhetisch den künstlerischen Aufwand, der in der Ausbildung und Reihung der Kraghölzer zu Tage tritt. Abb. 77 bietet die Einzelbildung der Ecke der Drempe>wand, wobei die Ansichtsseite des Giebels leider nicht berücksichtigt wurde.

31. Berncastel.

Berncastel-Cues, der berühmte Doppelweinort an der Mosel, hat sich glücklicherweise noch eine Reihe guter Altbauten bewahrt. Eine Gruppe solcher in der Alten Römerstraße Nr. 3, 4 und 5 ist in Abb. 78 dargestellt. Die Enge der Gasse bedingt die ungünstig starke Verkürzung der Ansicht des Hauptgebäudes und läßt die große Schönheit der Komposition und das Geschick des Meisters, der es verstanden hat, ein viergeschossiges Stadthaus in das Gefüge des Fachwerkbaues künstlerisch einzuordnen, nicht voll würdigen. Günstiger in dieser Hinsicht liegt das Haus Römerstraße 48 (Abb. 79) an dem Zusammentreffen dieser Straße mit der vorigen. Es war vor kurzem durch Brand gefährdet, der glücklicherweise nur den hinteren Giebel schädigte. Das bewußte Streben nach Reichtum in der Anordnung des Gefüges und in der Bildung der Einzelheiten hat den Meister bereits verführt, die strengen Grundsätze der Konstruktion zu vernachlässigen, indem er die wirksamen Langstreben durch je zwei Schwungstreben ersetzte, die mit dem dreieckigen Kopfstück in gar keinem zweckmäßigen Konstruktionsverhältnis stehen. Unverkennbar kommt hier die Einwirkung der gotischen Maßwerkbildung auf den Fachwerkbau zur Erscheinung.

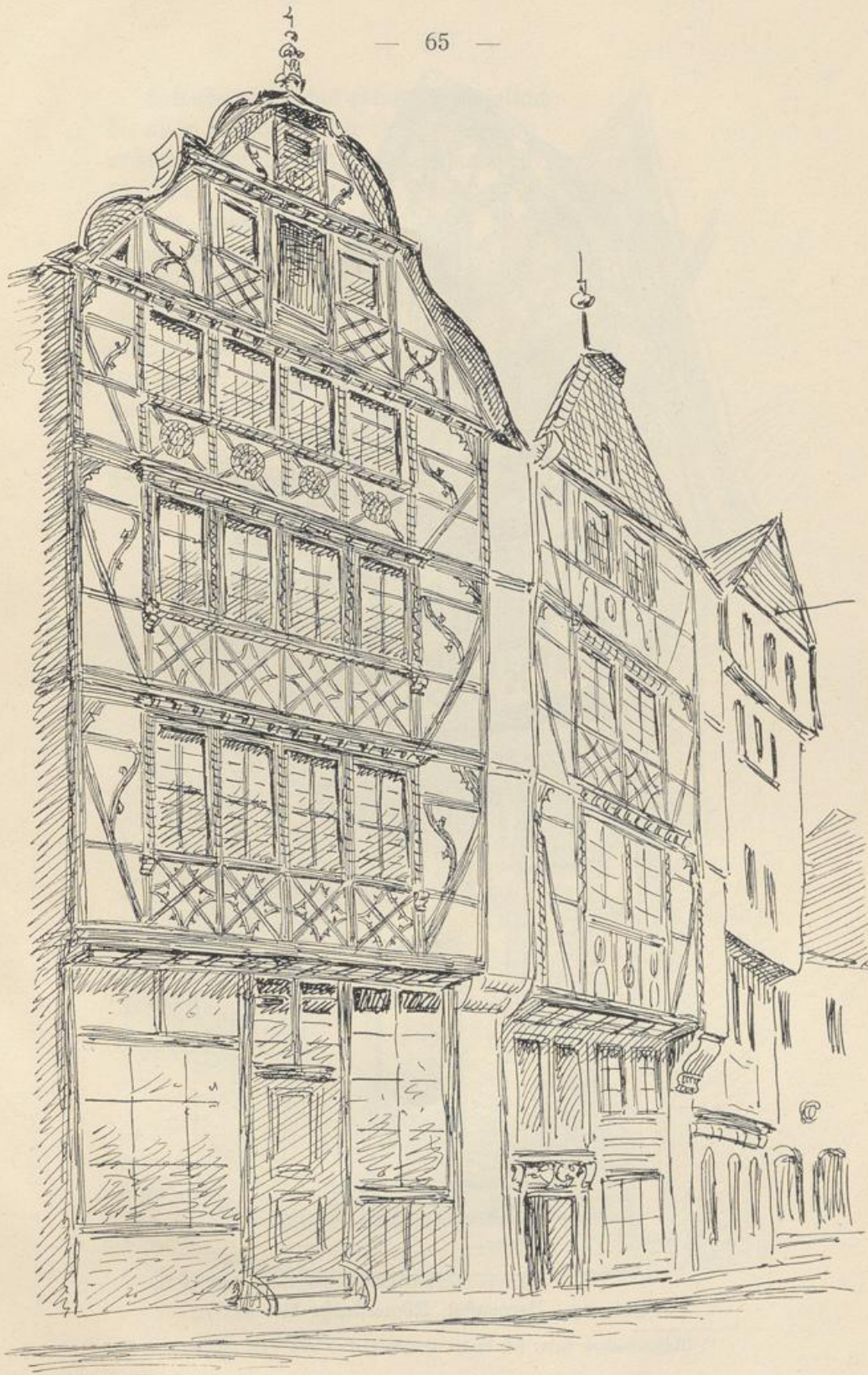


Abb. 78. Alte Römerstraße Nr. 3, 4 und 5.

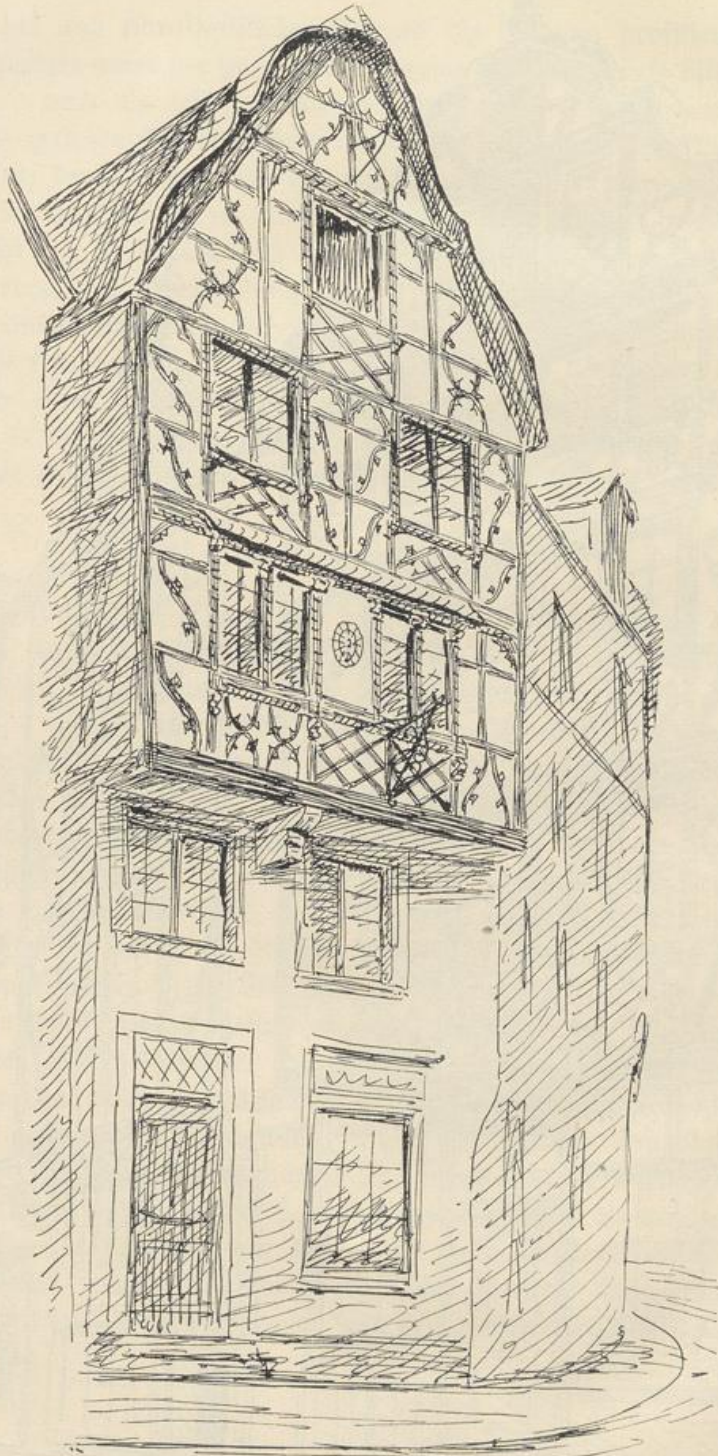


Abb. 79. Berncastel, Römerstraße Nr. 48. *)

*) Maßaufnahme findet sich in der Holzarchitektur von Carl Schäfer.

Besonderes Geschick entwickelten vielfach die alten Meister in der Ausnutzung fast unbrauchbarer Baustellen. Ein schmaler Streifen, an ganz steilem Hange gelegen, mußte den Baugrund bilden für das im Erdgeschoß nur ein Fenster breite Häuschen Nr. 13 Carlstraße (Abb. 80) mit weit ausfragendem Obergeschoß u. steilem Hänggiebel.

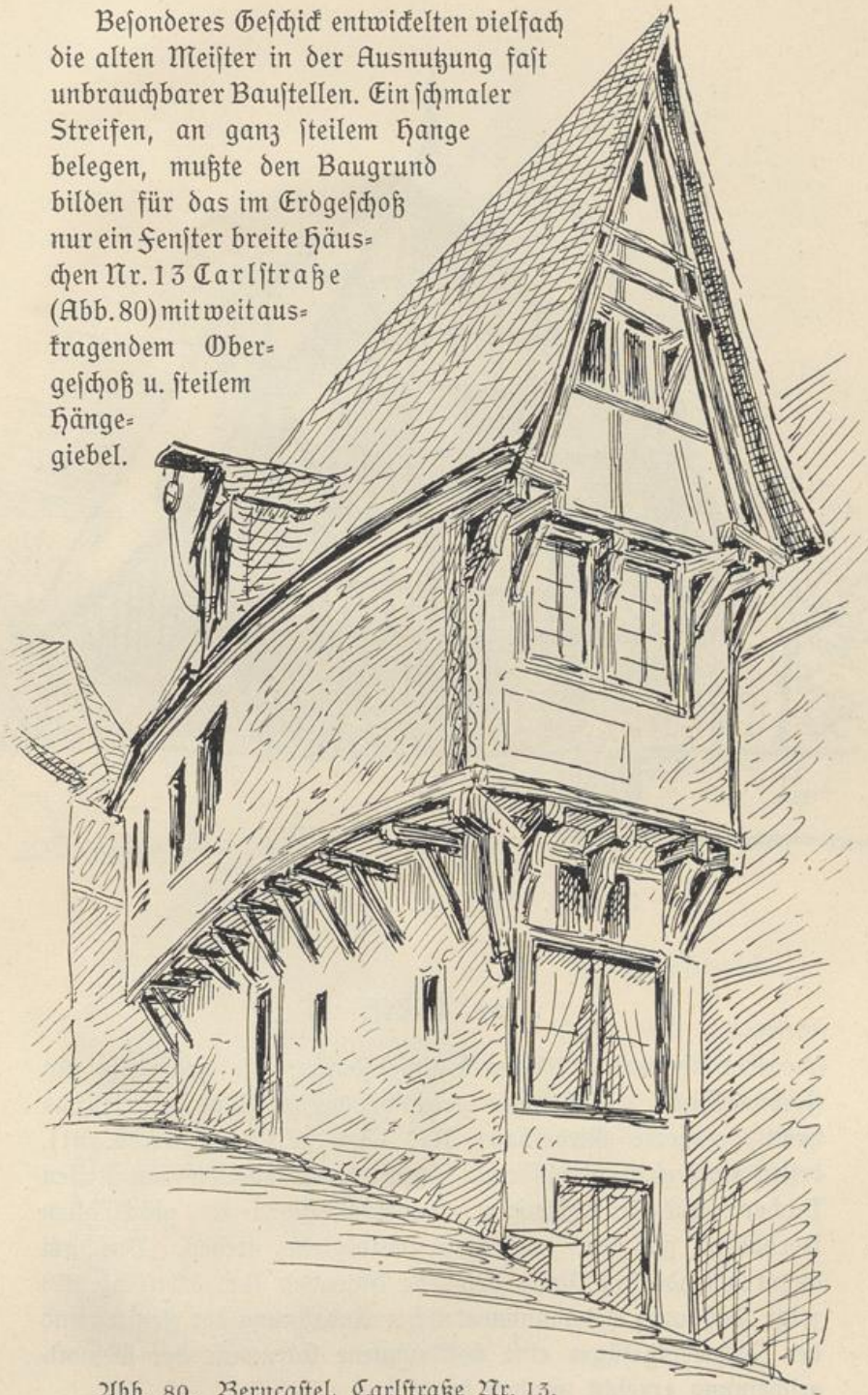


Abb. 80. Berncastel, Carlstraße Nr. 13.

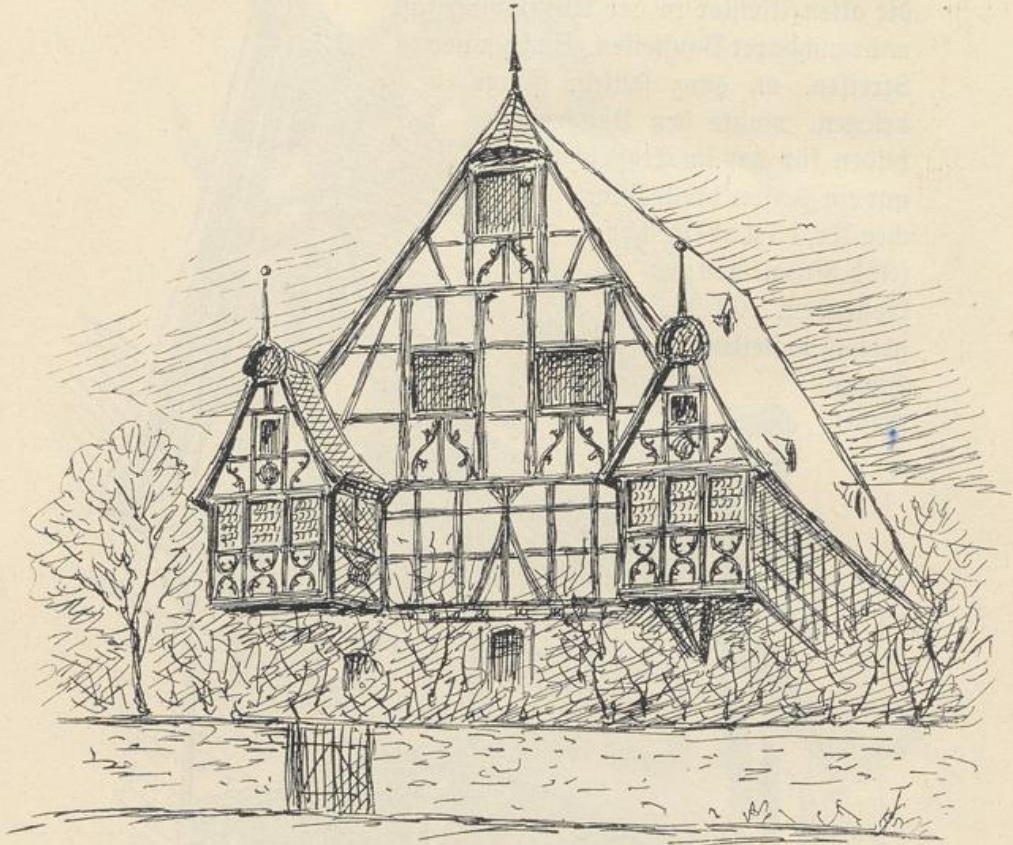


Abb. 81. Cröff Nr. 134 a. d. Mosel.

32. Cröff.

Ein überaus stattliches Beispiel dafür, wie großartig ein Fachwerkhaus zur Geltung gebracht werden kann, bietet das breit gelagerte Giebelhaus Nr. 134 in Cröff (Abb. 81), dessen zwei ganz gleichförmig gestaltete Erkerbauten mit steilen Dächern und kreisförmigen Giebelabschlüssen im glücklichsten Verhältnis zu dem mächtigen Hauptgiebel stehen. Das am anderen Ende des Ortes belegene Häuschen Nr. 30 (Abb. 82) zeigt, daß auch bei unsymmetrischer Anordnung der Fenster und des Fachwerkgefüges eine vollkommene Harmonie der Gesamterscheinung erreicht werden kann.